

Robert WILL, *Découvertes récentes de copies de miniatures de l'Hortus deliciarum*, *Revue d'Alsace* 122 (1996) S. 29–38, weist auf Faksimiles von Miniaturen (19. Jh.) dieser 1870 verbrannten Hs. hin.

Rolf Große

*Civiltà del Mezzogiorno d'Italia. Libro, scrittura, documento in età normanno-sveva. Atti del Convegno dell'Associazione Italiana dei Paleografi e Diplomatisti (Napoli-Badia di Cava dei Tirreni, 14–18 ottobre 1991), a cura di Filippo D'ORIA* (Cultura scritta e memoria storica. Studi di Paleografia Diplomatica Archivistica 1) Salerno 1994, Carlon Editore, 463 S., zahlreiche Abb., keine ISBN, ITL 100.000. – Die Erforschung der Schriftkultur (in einem weiteren Sinne verstanden) des italienischen Mezzogiorno hat in den letzten Jahrzehnten erhebliche Fortschritte gemacht, v. a. dank der Arbeiten von A. Pratesi, A. Petrucci, G. Cavallo und ihrer Schüler. Der anzuzeigende Kongreßband versucht eine erste Zwischenbilanz für die normannisch-staufische Zeit, bedauerlicherweise ohne Register. Die beiden ersten Beiträge ergänzen einander: Vincenzo D'ALESSANDRO, *Circoli e centri di potere nel Meridione normanno e svevo* (S. 9–28), beleuchtet die Ablösung der Städte als politische Zentren in normannischer Zeit, und Errico CUOZZO, *Salerno e la ribellione contro re Guglielmo d'Altavilla nel 1160/62. La versione delle fonti narrative e la testimonianza di quelle documentarie* (S. 29–40), zeigt, daß der Aufstand von 1160/62 v. a. von Salernitaner Adligen langobardischen Ursprungs getragen wurde, die in dem bürokratischen Staat der Normannen ihren Einfluß schwinden sahen. – Das Phänomen des „multigrafismo“ (Petrucci) Unteritaliens beleuchten die folgenden Beiträge: Maria Bianca FOTI, *Cultura e scrittura nelle chiese e nei monasteri italo-greci* (S. 41–76), sucht paläographische Kriterien im Umkreis ausgewählter monastischer Zentren zu bestimmen (S. Salvatore in Messina, Carrà, S. Maria del Patir, Carbone, S. Nicola di Casole) und mustert die Werke vornehmlich hagiographischen Inhalts. Auf die Kritik von A. Jacob an einer früheren Fassung des Beitrags geht sie abschließend ein (S. 70 f.). – Filippo D'ORIA, *Tipologie grafiche dei documenti notarili greci* (S. 77–113), zeigt aufgrund eingehender Analysen ausgewählter Urkunden, wie sich die griechische Notarsschrift allmählich der lateinischen annäherte und ihren signifikanten Charakter verlor. – Fabio TRONCARELLI, *Tra beneventana e gotica: manoscritti e multigrafismo nell'Italia meridionale e nella Calabria normanno-sveva* (S. 115–167), geht von sicher datierten Zeugnissen, v. a. aus dem Archiv von Sambucina, aus und gelangt so zu präziseren Datierungen. – Francesco MAGISTRALE, *Fasi e alternanze grafiche nella scrittura documentaria: i casi di Salerno, Troia e Bari* (S. 169–196), beleuchtet dieses Problem anhand von Urkundenschriften in verschiedenartigen Städten und zeigt, daß sich der „multigrafismo“ erst in der zweiten Hälfte des 13. Jh. verflüchtigt, v. a. unter dem Einfluß des Notariats. – Giovanni VITOLO, *Tra Cava e Salerno: cultura e scrittura in età normanno-sveva* (S. 227–239), konstatiert im Süden eine „multipolarità culturale“ und betrachtet näher Salerno mit seiner Medizin-Schule sowie Cava, von dessen Schriftzeugnissen her er eine klare Trennung der Beneventana als gehobener Buchschrift von der „Carolina“ als Gebrauchsschrift bestreitet. – Giulia OROFINO, *La decorazione del libro di storia tra età normanna ed età sveva: epos, cronaca e manifesto* (S. 197–226), behandelt die Buchillustration, insbesondere das Werk des Petrus von Eboli, das sie weniger von den Exulter-Rollen, als vielmehr von byzantinischem Vorbild (Johannes Skylitzes) beeinflusst